



**FARM &
FOOD 4.0**
INNOVATORS NETWORK

5 LEARNINGS AUS DEM PRAXIS-TALK #04

ZUKUNFT LANDWIRTSCHAFT: PROFITABEL, NACHHALTIG,

LEBENSWERT – VISIONEN AUS DER PRAXIS





Die Landwirtschaft hat ein unglaubliches Potenzial, die Probleme unserer Zeit zu lösen. Deshalb begaben wir uns im vierten Praxis-Talk auf die Suche nach Lösungen und richteten den Blick nach vorn, weg vom Status-Quo, und fragten uns: Wie sieht eine zukunftsfähige Landwirtschaft aus? Wo kann es hingehen?

Wir wollten versuchen, das Bild einer modernen Landwirtschaft zu zeichnen. Einer Landwirtschaft, die zum einen die ökonomische Ernährungssicherung im Blick hat und zum anderen die Nachhaltigkeitsziele umsetzt: Klimaneutralität, Biodiversität, gesellschaftliche und soziale Anforderungen.

Es diskutierten ExpertInnen aus der landwirtschaftlichen Praxis, Wissenschaft, Industrie und Bankwesen. Hier findest Du die fünf wichtigsten Learnings.

Der Praxis-Talk ist die neue digitale Veranstaltungsserie von Farm & Food, dem E-Learning-Anbieter Landakademie und der Bauernzeitung. Mit dem Praxis-Talk wollen wir gemeinsam Wissen vermitteln, das für Innovationen und für die Zukunft der Landwirtschaft wichtig ist.

LEARNING 1

Der Agrarwandel ist schon da. Und neben Risiken bringt er vor allem Chancen.

Möchte man die aktuell turbulenten Zeiten für die Landwirtschaft verstehen, muss man historisch zurückschauen in die Nachkriegsjahre und auch in die Zeit der Gründung der Europäischen Union. Der Auftrag an die Landwirtschaft war stets klar: nie wieder Hunger, erschwingliche Lebensmittel für alle, maximale Effizienz – alles im Einklang mit dem damaligen Paradigma von Gesellschaft und Politik.

In jüngster Zeit hat sich die Erwartung der Gesellschaft an die Lebensmittelproduktion stark verschoben. Die Art und Weise, wie ein Produkt hergestellt wird, ist mittlerweile ein wichtiger Erfolgsfaktor und wird in Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen. Blickt man in Richtung Green Deal wird zudem deutlich, dass auch die Politik versucht, einen neuen Auftrag zu artikulieren. Wir stecken mitten im Agrarwandel.

Dies positiv gestimmt zu akzeptieren und sein unternehmerisches Handeln daran anzupassen, ist für die Zukunft landwirtschaftlicher Betriebe essenziell. Mehr noch, der Wandel eröffnet ungeahnte Chancen.

LEARNING 1



Wir spüren doch schon lange, dass wir einen Auftrag aus den 1950er-Jahren erfüllen, wenn wir Nahrungsmittel auf Teufel komm raus produzieren. Und wir spüren genauso, dass dadurch Dinge passieren, die so nicht mehr in Ordnung sind.

Michael Horsch

Kommentare aus dem Publikum:

Bisher lag der Fokus auf der Wirtschaftlichkeit und mit der "Industrie" (Pflanzenschutz, Düngung und Bodenbearbeitungsgeräte) hat sich dieses einfache System entwickelt.

Muss eine Agrarwende, wenn sie kommt, nicht von beiden Seiten kommen, um zu vermeiden, dass eine Seite der Verlierer ist?

LEARNING 2

Nachhaltige Marken.

Gesellschaftliche Anforderungen in Dienstleistungen überführen.

Der Agrarwandel ist da. Kunden und Lebensmitteleinzelhandel verlangen nicht mehr die reine Sicherstellung der Lebensmittelversorgung, sondern eine immer nachhaltigere Produktion. Diese muss für Betriebe aber ebenso wirtschaftlich sein, wie ihr ursprüngliches Konzept, denn sonst kippt auch ein noch so ökologisches Betriebssystem.

Leider bilden Biodiversitätsmaßnahmen zumeist einen betriebswirtschaftlichen Nachteil für landwirtschaftliche Betriebe. Ein Weg aus diesem Dilemma ist Differenzierung und Transparenz. Das kann nicht nur über Kennzeichen geschehen, sondern auch durch den Aufbau eigener Marken. So können LandwirtInnen die guten Dinge, die sie tun, an die VerbraucherInnen herantragen. In diesem Kontext ist Kooperation ein wichtiges Stichwort, denn natürlich kann sich nicht jeder Landwirt eine Nische suchen oder direkt vermarkten.

Es gibt nicht die eine Lösung für alle, aber durch Zusammenarbeit mit Genossenschaften oder benachbarten Landwirten kann Diversität erhalten bleiben und verschiedene Kundenbedürfnisse bedient werden.

LEARNING 2



Wir haben da ganz viele Lösungsansätze und natürlich kommt als erstes der Ruf in die Politik. Aber ich glaube, wir müssen uns als Landwirte auch immer mehr kreativ in Richtung dieser neuen privatwirtschaftlichen Ansätze, nachhaltigen Marken, Geschäftsmodelle und Innovationen engagieren.

Prof. Dr. Peter Breunig

Kommentare aus dem Publikum:

Mit der regenerativen Landwirtschaft muss man seine Produkte wieder verkaufen und nicht nur abliefern.

Ich glaube, wir brauchen keine weiteren Siegel, sondern starke, nachhaltige Lebensmittelmarken, die für gewisse Umweltleistungen stehen.

LEARNING 3

Den Dualismus aufbrechen. Anbausysteme zwischen Öko und Konventionell.

Im Gespräch über die Landwirtschaft herrscht oft der Dualismus von konventioneller und ökologischer Wirtschaftsweise. Es ist eine verbreitete Meinung, dass die maximale Extensivierung der Landwirtschaft unausweichlich für die Lösung der Klimakatastrophe ist. Aus ökologischer Sicht ist dies aber nicht sinnvoll, denn um die Lebensmittelversorgung zu sichern, müsste dafür im Ausland intensiviert werden – mit weniger Regularien und schlimmeren Umweltauswirkungen.

Die Wissenschaft sieht dagegen große Vorteile in einer Annäherung beider Systeme: in einer Extensivierung des konventionellen und einer Intensivierung des ökologischen Anbaus. Dies ist selbst dann sinnvoll, wenn wir als Gesellschaft zukünftig anders/ weniger essen und weniger Lebensmittel verschwenden. Freiwerdende Flächen können dann für Aufforstung, Photovoltaik und Co. verwendet werden.

Angesichts der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit müssen wir uns fragen, wie zeitgemäß unsere zwei Systeme noch sind und uns an den Werkzeugen aus allen Bereichen bedienen.

LEARNING 3

“

Dieser Dualismus ist in meinen Augen sogar hinderlich geworden und sollte zukünftig dringend aufgebrochen werden, damit die übergeordnete Zielstellung wieder in den Fokus rückt.

Jana Gäbert

“

Ich versuche, im Betrieb die Wertschöpfung je Fläche zu steigern. Das Problem ist dabei, dass man seine Komfortzone verlassen muss.

Michel Allmrodt

Kommentare aus dem Publikum:

Habe auch das Gefühl, dass regenerative Landwirtschaft viel zu wenig beachtet wurde. Liegt das vielleicht an diesem Konvi/Bio-Dualismus, dass Zwischenformen in Vergessenheit geraten?

Weniger essen ist kein Argument für Ökolandbau. Es muss alles gleichzeitig passieren: Ressourcensparender Konsum und umweltschonendere, effiziente Produktion. Viele kleine Stellschrauben, keine großen Hebel.

LEARNING 4

Mit Innovationen in die Zukunft. Ökonomie und Umwelt zusammenbringen.

Wenn Extensivierung nicht der Schlüssel zur Zukunft ist, müssen wir es schaffen, die konventionelle Landwirtschaft ökologischer zu gestalten. Technologien können es nachhaltiger machen, ein gewisses Ertragsniveau zu halten. Und ein hoher Ertrag bei weniger Input, weniger Pflanzenschutzmitteln und geringeren ökologischen Auswirkungen ist nicht zuletzt auch betriebswirtschaftlich interessant.

Wir blicken also hoffnungsvoll auf Innovationen für die Landwirtschaft. Vieles muss noch kommen, aber Vieles ist auch schon da: seien es Produktinnovationen, wie Spot-Spraying im Pflanzenschutz, Anbausysteminnovationen wie Agroforste, Geschäftsmodellinnovationen zur Generierung neuen Einkommens wie CO₂-Zertifizierungen oder soziale Innovationen, welche Verbraucher einbeziehen und der Landwirtschaft wieder näher bringen.

Innovationen können Ökonomie und Umwelt zusammenbringen. Dazu braucht es engagierte LandwirtInnen, entsprechende Regularien und oft auch ein Umdenken der Gesellschaft.

LEARNING 4



Aus unserer Sicht braucht die Welt und die pflanzenbauliche Produktion die Digitalisierung. Weil wir damit der Landwirtschaft helfen werden und helfen können, eine nachhaltigere Produktion einzuleiten.

Andree-Georg Girg

Kommentare aus dem Publikum:

Ein gutes Beispiel für technische Innovationen ist sicher noch die Hacktechnik, die wieder modern ist. Hier gibt es eine große Nachfrage!

Ist die schlechte Performance bei uns in Sachen Biotechnologie nicht der Effekt einer NGO-getriebenen restriktiven Politik?

LEARNING 5

Profitabel, nachhaltig und lebenswert. Die Ressource Mensch stärken.

Bei der großen Verantwortung, bei all dem Mehraufwand für Nachhaltigkeitsdienstleistungen stellt sich die Frage: Wer macht den Job in Zukunft noch? Zu der physischen Belastung, die in der Landwirtschaft sowieso außerordentlich ist, kommt die zusätzliche psychische Belastung durch den aktuellen Diskurs und betriebswirtschaftliche Faktoren.

Urlaub, Elternzeit, Work-Live-Balance – es ist von zunehmender Bedeutung, die Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass auch die Ressource Mensch dabei gestärkt wird. Und natürlich fällt es LandwirtInnen schwer, grün zu denken, wenn das Konto rote Zahlen zeigt. Deswegen entwickeln Banken zunehmend Finanzierungsmodelle, die Nachhaltigkeitsfaktoren in die Kreditvergabe einbeziehen. Es zeigt sich nämlich, dass nachhaltiger wirtschaftende Betriebe ein geringeres Risikoprofil haben.

Finanzielle Sicherheit, eine ganzheitliche Stärkung der Ressource Mensch: alles Faktoren, die sich dann wiederum auch in der Ökonomie widerspiegeln. Eine echte Win-Win-Situation.

LEARNING 5



Betriebe entwickeln sich zu Unternehmen, die gesellschaftliche Themen in entsprechende Dienstleistungen übersetzen. Spricht man mit Landwirten, ist nahezu jeder auch gewillt, sich in diese Richtung zu entwickeln. Allerdings fällt es schwer, grün zu denken, wenn das Konto rote Zahlen schreibt.

Jakob Brand

Kommentare aus dem Publikum:

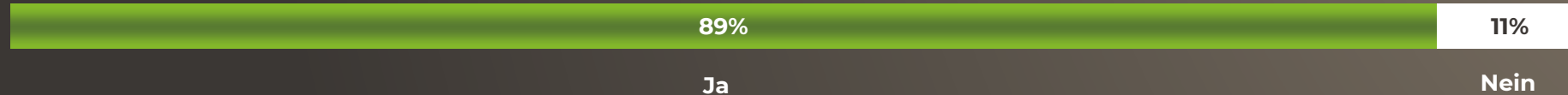
Gelingt es mit solchen Zielen (profitabel, nachhaltig und lebenswert), mehr junge Menschen in die Branche zu bringen?

Um nachhaltiger zu wirtschaften, müssen Bewertungen zielorientiert erfolgen und nicht maßnahmenorientiert. Nur so können andere Wirtschaftsweisen in den Fokus rücken, wenn am Ende auch ein Nachweis einer Verbesserung der Nachhaltigkeit steht (Boden, Wasser, Biodiversität).

UMFRAGE

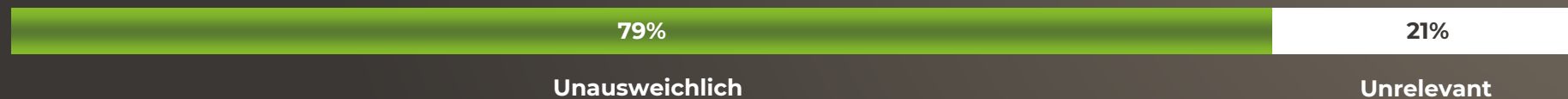
Frage 1:

Werden Landwirte zu Unternehmern, die gesellschaftliche Fragen in Dienstleistungen überführen?



Frage 2:

Wie wichtig ist der Nachweis von Nachhaltigkeit für die zukünftige Kreditvergabe an Betriebe?



Frage 3:

Die Agrarwende kommt!



Frage 4:

Also wie denn jetzt? Was ist der Weg in die Zukunft?



Frage 5:

Bieten verfügbare digitale Services bereits Lösungen für nachhaltigeres Wirtschaften?



TEILNEHMER



Michael (HORSCH Maschine...



Andree (xarvio Digital Far...



Peter (Hochschule Weihens...



Jana



Michel



Jakob (Rabobank)



Matthias (Farm & Food)



Andree-Georg Girg

Als Geschäftsführer der BASF Digital Farming GmbH ist er verantwortlich für das Portfoliomanagement und die globale Kommerzialisierung von xarvio Digital Farming Solutions, dessen Vice President / Global Commercial Lead er zugleich ist. Als erfahrener Unternehmer arbeitet Andree seit mehr als 20 Jahren in der internationalen Agrarwirtschaft und kennt somit auch die Landwirtschaft in anderen Teilen der Welt. Als passionierter Landwirt war er drei Jahre als Farm-Manager im südlichen Afrika tätig.



Jakob Brand

Der Niederländer kommt vom Hof und absolvierte eine landwirtschaftliche Ausbildung, bevor er für die Rabobank zu arbeiten begann. Die Genossenschaftsbank mit Sitz in Utrecht ist einer der weltweit führenden Finanzierer im Agrar- und Lebensmittelsektor und einer der größten Finanzdienstleister der Niederlande. Jakob unterstützt Bankkollegen vor Ort bei ausländischen Investitionsvorhaben von Rabobankkunden aus dem Agrarbereich. Deutschland ist eines seiner Haupteinsatzgebiete.



Jana Gäbert

Ihr Studium an der Humboldt-Universität zu Berlin schloss Jana mit einem Bachelor in Agrarwissenschaften und dem Master in Pflanzenbauwissenschaften ab. Außerdem studierte sie Nutztierwissenschaften. Seit 2010 ist sie in der Praxis tätig, davon vier Jahre verantwortlich in der Fleischrinderhaltung. Ihren Schwerpunkt in der Agrargenossenschaft Trebbin sieht sie in zukunftsgerichteten Konzepten, strategischen Fragen und der Biodiversitätsförderung.



Michael Horsch

Der Landwirt, Erfinder und Landtechnikunternehmer blickt auf eine erfolgreiche Karriere zurück. 1981 bringt der Autodidakt seine erste Eigenentwicklung, eine Foliensämaschine, auf den Markt. 1984 gründet er die HORSCH Maschinen GmbH. Heute ist das mittelständische Unternehmen im bayerischen Schwandorf mit seinen innovativen Maschinen zur Bodenbearbeitung und zum Pflanzenschutz sowie mit Getreide- und Einzelkornsätechnik weltweit aktiv.



Michel Allmrodt

Der Landwirt aus der Altmark (Sachsen-Anhalt) ist als Agrarblogger und Influencer unter dem Namen „Michel Deere“ aktiv. Auf YouTube zeigt er seinen über 90.000 Followern regelmäßig, wie die Arbeit eines Landwirts wirklich aussieht. Als Hofnachfolger in dritter Generation verschiebt sich sein Fokus dabei immer mehr von großen Maschinen zu den Perspektiven der Landwirtschaft in der Region und auf die Kommunikation mit dem Verbraucher.



Prof. Dr. Peter Breunig

Der Professor für Marketing und Marktlehre an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf führt parallel zu seiner Lehrtätigkeit in den Studiengängen Agrartechnik, Landwirtschaft, Lebensmittel- und Agrarmanagement den elterlichen Hof. Internationale Erfahrungen bringt er aus seiner Zeit bei John Deere mit: Als Production System bzw. Territory Manager war Peter u.a. für Marketing und Vertrieb in Kasachstan und Aserbaidschan verantwortlich.

IHR FRAGT, UNSERE PARTNER ANTWORTEN

Frage aus dem Chat:

Denken Sie, dass es ohne staatliche Förderung in der Fläche möglich wäre, Betriebsformen umzuwandeln, oder muss sich jeder künftig eine passende Nische für seinen Betrieb suchen.



Jakob Brand
Rabobank
www.rabobank.de



„Nach Auffassung der Rabobank sollte sich die Regierungspolitik an den Zielen und nicht an den Mitteln orientieren. Der genannte Agrarstrukturwandel erfordert Innovationskraft, die vorzugsweise durch Garantien und nicht durch Subventionen unterstützt werden sollte.“

Frage aus dem Chat:

Woher nimmt die Rabobank die Gewissheit, dass das E-Rating (Nachhaltigkeitsrating) ökonomisch ist und die Darlehen deshalb risikoärmer gegeben werden können?



Jakob Brand
Rabobank
www.rabobank.de



„Basierend auf einer Bestandsaufnahme der Nachhaltigkeitsindexergebnisse unserer niederländischen Kunden wurde festgestellt, dass Unternehmen mit einem guten Indexwert ein deutlich geringeres Kreditrisikoprofil aufweisen. In diesem Sinne gibt es durchaus einen wirtschaftlichen Zusammenhang. Darüber hinaus sehen wir, dass die Kapitalgeber zunehmend Anforderungen an ihre Kreditnehmer stellen. Diese Entwicklung ist auch bei Verpächtern zu beobachten, die dem Mieter entsprechende Anforderungen hinsichtlich der Landnutzung auferlegen.“

NÄCHSTER TALK AM 01. APRIL



Praxis-Talk #05 am 01. April

**NEUE WERTSCHÖPFUNGSNETZWERKE -
RAUS AUS DEM WELTMARKT UND
REIN INS VERGNÜGEN?!**

**Jetzt anmelden und
mitdiskutieren!**

 **FARM &
FOOD 4.0**
INNOVATORS NETWORK

Melde Dich jetzt schon für den nächsten Praxis-Talk an:

www.farm-and-food.com/praxis-talk

VIELEN DANK & STAY TUNED!

Gummistiefel statt Lackschuh! Nach vier Jahren Farm & Food Kongress in Berlin wechseln wir jetzt das Schuhwerk und stellen euch, die Landwirtinnen und Landwirte in den Mittelpunkt unserer Aktivitäten.

Der Praxis-Talk unser monatliches Format für die Gestalter und Voraussenker der Landwirtschaft.



**FARM &
FOOD 4.0**
INNOVATORS NETWORK

Farm & Food 4.0
dbv network GmbH
www.farm-and-food.com

AR-Vorsitzender: Johannes Röring
Geschäftsführung: Lothar Meier,
Christian Schmidt-Hamkens, Malte Schwerdtfeger
Amtsgericht: Berlin-Charlottenburg
HRB 34451